

Wissen



Vorbereitung für die Bestrahlung mit hochenergetischen Röntgenstrahlen: Der sechsjährige Bone liegt exakt positioniert in einem eigens für ihn angepassten Kissen.

Bone im Linearbeschleuniger

Der sechsjährige Hund leidet an einem Hirntumor. Deshalb wird er im AOI Center in Hünenberg bestrahlt. Die vierbeinigen Patienten kommen sogar aus Griechenland und Südafrika ins Zugerische.

Martina Frei, Text
Sabina Bobst, Bilder

Bone ist fast wieder der Alte: Er setzt Velofahren nach, lässt keinen Blick vom Ofen, wenn etwas Feines darin schmort, und hebt sein Bein beim Pinkeln. «Es geht ihm so gut wie seit einem Jahr nicht mehr», berichten seine Besitzer erfreut, als sie ihn ins AOI Center in Hünenberg ZG bringen. «AOI» steht für «animal oncology and imaging», Krebstherapie und bildgebende Untersuchungen bei Tieren. Zuerst habe der Hund weniger lebenslustig gewirkt, sagt Besitzer Marcel Köbeli. Dann sei Bone träge geworden. Schliesslich versagten seine Hinterbeine. Der Grund: ein Hirntumor, inoperabel.

Während Bone es sich auf der Couch im Entree bequem macht, schläft im Raum nebenan ein Kater seine Narkose aus. Das zarte Kätzchen hat einen grossen Tumor im Kopf, ein Auge ist zerstört. Weil es den Kiefer nicht mehr öffnen kann, bekommt es nebst Schmerzmittel nur noch Flüssigfutter. Es sei trotz allem sehr aktiv und springe im Garten

«Am Anfang sagten viele Kollegen: «Frau Kaser spinnt.»»

Barbara Kaser-Hotz

herum, begründen die Tierhalter ihren Entscheid für die Behandlung.

«Es gibt Patienten, bei denen wir nichts mehr machen. Dieser 14-jährige Kater ist ein Grenzfall», sagt Julia Buchholz, Radioonkologin am AOI. «Wenn die Besitzer, die ihn täglich erleben, der Meinung sind, er sei noch zu agil, um eingeschlafert zu werden, muss man ihm die Schmerzen lindern.» Dreimal soll er deshalb bestrahlt werden. Verbleibende Lebenszeit: «maximal drei Monate».

Viel besser ist die Prognose für Bone: «Bei ihm streben wir eine Heilung an», sagt Barbara Kaser-Hotz, die Leiterin des AOI Center. Seit bald 25 Jahren be-

fasst sie sich mit der Krebstherapie bei Tieren. Anfangs hätten viele Kollegen gesagt: «Frau Kaser spinnt.» Die Fotos unzähliger Patienten an der Wand, versehen mit Dankesworten der Besitzer, sprechen eine andere Sprache.

Aus der ganzen Schweiz und den Nachbarländern kommen Tiere hierher, sogar aus Griechenland und Südafrika wurden schon Vierbeiner eingeflogen. Seltene Fälle sind jene wie der herzkranke Leguan, dem unter Ultraschallkontrolle Flüssigkeit aus dem Herzbeutel gesaugt wird. Das Gros sind Tumorpatienten wie Bone.

Zwei Jahre länger leben

Ohne zu zucken, lässt er sich inzwischen ein Schlafmittel spritzen - und sinkt in die Arme der Assistentin. Im Bestrahlungsraum wird der Hund auf sein individuell angepasstes, vakuumiertes Kissen gebettet. Der Oberkiefer kommt in eine fest montierte Zahnabdruckplatte. Zur Sicherheit wird noch eine Röntgenaufnahme von seinem Kopf gemacht. Sie bestätigt Bones exakte Position. Dann

schießt der Linearbeschleuniger siebenmal für je 20 Sekunden einen Photonenstrahl auf den Tumor, immer aus einer anderen Richtung. Mehrere Stunden dauert es, eine solche Therapie zu berechnen und zu planen. Sie soll den Tumor maximal schädigen, gesundes Gewebe aber verschonen. Ausserdem bekommt Bone vorübergehend Kortison. Patienten wie er gewinnen durchschnittlich zwei Jahre Lebenszeit, zum Preis von rund 6000 Franken. «Zum Glück haben wir eine Tierversicherung», sagt Besitzer Köbeli.

Drei Zimmer weiter steht der sechsjährige Chardon tief schlafend mit einem Huf im MRI. Das Springpferd lahmt, die mehrstündige Hightechuntersuchung soll den Grund aufzeigen, den der Tierarzt mit herkömmlichen Röntgenbildern nicht finden konnte. Im Gegensatz zum Röntgen zeigt das MRI auch Weichteile wie Sehnen und Schleimbeutel.

Die MRI-Untersuchung im Stehen sei «schweizweit einmalig», sagt Kaser. So sind die Pferde - manche davon Topathleten - anderntags wieder einsatzfähig.

«Hier ist Flüssigkeit im Gewebe», sagt sie und deutet auf eine Stelle, die nach einer schweren Prellung im Huf aussieht. Chardon wird pausieren müssen.

Aus dem Aufwachraum bellt es. Bone macht auf sich aufmerksam. Noch 6 Bestrahlungen, dann ist er wieder der Alte.

Sommerserie

Tiere unter dem Messer

Sie operieren Hunde an der Bandscheibe, untersuchen Fische, impfen Wildkatzen oder ziehen dem Pferd Zähne. In einer mehrteiligen Serie beleuchten wir diesen Sommer weniger bekannte Seiten der Tiermedizin.

Bisher sind erschienen:

- Bulldogge Riley wird operiert (18.7.)
- Impfstress mit Nummer 3034 (25.7.)
- Operation am stehenden Pferd (2.8.)

[Collection Mehr Tiere unter dem Messer](#)

tiere.tagesanzeiger.ch



Mit Röntgenschürzen schützen sich die Mitarbeiter vor der Strahlung.



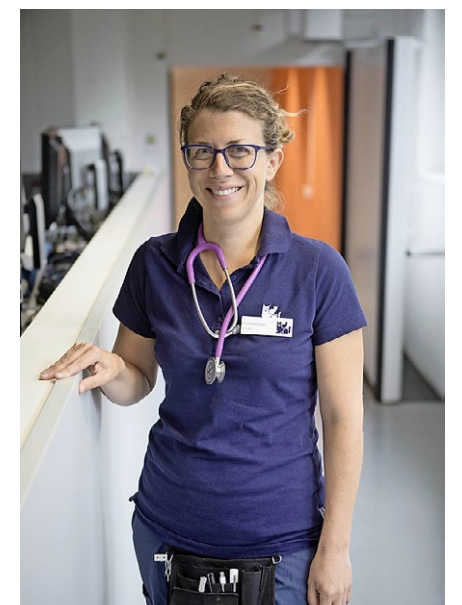
Der zarte Kater bekommt eine Infusion. Er hat einen Tumor im Kopf.



Röntgenbild von Bones Kopf. Der Tumor (rot) wird von mehreren Seiten bestrahlt.



Ein Röntgenbild des Hufs dient als Vorbereitung für das MRI.



Julia Buchholz leitet die Radioonkologie am AOI Center.